

KURZ BERICHTET

Anhalt-Bitterfelder nach Bitterfeld eingeladen

Zweimal den Kreis umschwommen

Bitterfeld (mz/tsc). Das Ziel war bereits pünktlich zur Tagesschau erreicht. Wer genau der Glückliche oder die Glückliche war, die am Freitagabend kurz nach 20 Uhr im Wasser der Bitterfelder Heinz-Deininger-Schwimmhalle die entscheidenden letzten Meter absolvierte, konnte nicht genau ermittelt werden. Fest aber stand: Viel früher als erwartet war es gelungen, 325 Kilometer schwimmend im Wasser zurückzulegen.

670,12 Kilometer

Die Strecke, gleichbedeutend mit der Länge der neuen Kreisgrenze Anhalt-Bitterfelds, war Aufhänger eines zwölfstündigen Marathons, zu dem der Bitterfelder Schwimmverein eingeladen hatte. „Die Beziehung der Menschen zum neuen Landkreis zu stärken und etwas für die eigene Gesundheit

tun“, so hatte Organisator und Kreistagsmitglied Klaus Gatter vorher geworben. Dass dem Aufruf am Ende nicht weniger als 367 Teilnehmer folgen sollten und die fleißigen Zähler kurz nach Mitternacht ein Ergebnis von 670,12 Kilometer vermelden konnten, überraschte auch Gatter. „Damit hätten wir wirklich nicht gerechnet.“

Besonders erfreulich war die Tatsache, dass auch aus den Regionen Zerbst und Köthen Schwimmer nach Bitterfeld gekommen waren und damit der Veranstaltung den erhofften regionalen Anstrich gaben.

Die meisten Kilometer konnten am Ende jedoch die Lokalmatadoren Cora Riede (16 km) und Nico Vollweider (15,5 km) sammeln. Bleibt eigentlich nur die Frage zu klären, welche Distanz nun bei einer möglichen nächsten Auflage zum Ziel werden wird.

ECHO

Fraktion B 90/Grüne im Zerbster Stadtrat:

Beim Abstimmen Mehrheiten achten

Zur Diskussion um das Abstimmungsverhalten der Zerbster Vertreter beim Beschluss der Abwassergebührensatzung erklärten Bernd Wesenberg und Claus-Jürgen Dietrich von der B 90/Grünen-Stadtratsfraktion:

Jüngste Presseberichte (unter anderem in der Zerbster Volksstimme vom 2. November) bestätigen uns darin, dass unser Vorstoß, im Stadtrat eine Regelung zu beschließen, die künftig ein einheitliches Abstimmen der Zerbster Vertreter in der AWZ-Verbandsversammlung sicherstellt, dringend notwendig ist.

Zwar können die Zerbster Stimmen nun einheitlich abgegeben werden, unsere 17 Vertreter können aber bei der Stimmabgabe an die Beschlüsse des Stadtrates gebunden sein. Diese Möglichkeit ist gesetzlich ausdrücklich vorgesehen.

Mit unserem Antrag, in kontroversen Fragen vor der Stimmabgabe einen verbindlichen Mehrheitsbeschluss herbeizuführen, wollen wir dafür Sorge tragen, dass die Zerbster Stimmen auch tatsächlich mitgezählt werden. Damit wird der paradoxen Gefahr begegnet, dass die Stadt Zerbst als stimmstärkstes, beitragsstärkstes Mitglied keinen Einfluss auf Entscheidungen nehmen kann, sobald ein einziger Vertreter sein Einzelstüppchen kochen möchte.

Es war skandalös auf der letzten Versammlung, wie sich eine Minderheit über

eine Mehrheit erhoben hat und eine gültige Stimmabgabe erteilt. Das war undemokratisch. Leider lässt insbesondere die Fraktionsgemeinschaft SPD-UWZ jedes Problembeusstsein hierfür vermissen.

Mehrheitsbeschlüsse zu Grunde zu legen ist die demokratische Antwort auf den Zwang zur einheitlichen Stimmabgabe. Die Nebelkerzen unbenannter „kritischer Stimmen“ werden verpuffen. Das Wassergesetz verweist im Übrigen ausdrücklich auf das Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit.

Die bündnisgrüne Stadtratsfraktion will im Wege der Entscheidung des Stadtrates über den vorgelegten Antrag dafür sorgen, dass die Stadt Zerbst die Beschlüsse der AWZ-Verbandsversammlung zukünftig wieder aktiv mitbestimmt.

Die Gebührensatzung muss unter Berücksichtigung der Zerbster Stimmen nochmals in der Versammlung zur Abstimmung gestellt werden. Sie sollte dabei dahingehend geändert werden, dass sie dem Gedanken des Solidarprinzips Rechnung trägt. Die bisherige Ausgestaltung mit einer 22 Euro-Grundgebühr ist unsozial. Das Verhältnis zwischen der Grundgebühr und der verbrauchsabhängigen Mengengebühr sollte korrigiert werden.

Die bündnisgrüne Stadtratsfraktion hat Zweifel am rechtmäßigen Zustandekommen der neuen Gebührensatzung des AWZ.

Kuchenbasar hilft Straßenkindern

120 Euro gespendet für ein Kinderdorf in Brasilien

Von Silke Schmidt

Zerbst. Die Schüler der Klasse 8/2 des Gymnasiums Franciscum freuten sich gestern, 120 Euro an Christina Telle übergeben zu können. Christina Telle arbeitet in Brasilien mit Straßenkindern, kehrte nach Deutschland zurück und referiert in Schulen über ihre Erfahrungen mit den brasilianischen Kindern. Sie informiert sowohl über das Leid der Kinder als auch über die helfende Organisation „Der Kleine Nazareno“. Schon 2006 war sie in der jetzigen achten Klasse. Die Schüler haben ihren Vortrag nicht vergessen und nach den Sommerferien mit der Planung eines Kuchenbasars begonnen. Das eingenommene Geld konnten die Schüler nun endlich an Christina Telle übergeben. „Ich freue mich über das Engagement der Jugendlichen und danke auch den Eltern.“ Die Organisation spart gerade für ein Kinderdorf in der Nähe von Rio de Janeiro. „Ich bin mir sicher, die 120 Euro sind da gut angelegt.“



Klassenlehrerin Anne Lange und die Klassensprecherin Heike Thiem der Klasse 8/2 können 120 Euro an Christina Telle für ein Projekt für Kinder in Brasilien übergeben. Foto: Silke Schmidt

Mitmischforum des Albert-Schweitzer-Familienwerkes in Berlin

Julia Hellfritsch: „Wir müssen uns eben nur trauen!“

„Mitmischen“, „Sich einbringen“, „Hinterfragen“ – das taten die Kinder aus Familien des Albert-Schweitzer-Familienwerkes Sachsen-Anhalt in den vergangenen Monaten. Nun fand das Projekt in Berlin seinen Abschluss.

Von Silke Schmidt

Zerbst. Am vergangenen Montag reisten Kinder und Jugendliche nach Berlin zum Gipfeltreffen des bundesweiten „Aktionsprogramms für mehr Jugendbeteiligung“, initiiert von der Bundeszentrale für politische Bildung und vom Bundesjugendministerium.

„Wir hatten in Berlin die Möglichkeit, mit anderen Jugendlichen aus anderen Projekten Kontakt aufzunehmen und uns auszutauschen. Wir trafen auch auf den Staatssekretär der Bundjugend, Dr. Herrmann Kues“, erklärt Tobias Raschke, Leiter des Partizipationsprojektes „Mitmischen macht stark“. „Wir informierten ihn über unser Projekt und konnten ihm eine Mappe mit den Ergebnissen unseres Mitmischforums in Zerbst überreichen.“

Für die Kinder und Jugendlichen ist das ein Erfolg, bedeutet es doch, sich mit ihren Wünschen, Vorstellungen und Lebensweisen auseinanderzusetzen. Entstanden ist daraus ein Forderungskatalog mit 34 verschiedenen Punkten. Vieles daraus bezieht sich auf die unmittelbare Umgebung der Kinder, wie etwa die fehlende Wippe auf dem Kinderspielplatz oder die Bushal-

stelle als Jugendtreff. Dennoch stehen gerade diese Beispiele für das nötige Verständnis, das die Albert-Schweitzer-Kinder einfordern.

Ihre Themen kamen aus den Bereichen Gesundheit, Umwelt/Klima, Verkehr, Freizeit/Schule und Vernetzung. Ihren Katalog verstehen sie dabei eher als eine Reihe von Anträgen. Diese richten sich an verschiedene öffentliche Einrichtungen, Verwaltungen und politische Gremien. Dabei geht es nicht nur um ein Lösen der aufgeführten Probleme, sondern um Partner und Partnerschaften für die unterschiedlichsten Anliegen. So richten sich einige der Forderungen nicht nur an Politiker, sondern an die Kinder selbst, denn auch sie wollen und können an einem besseren Miteinander ihren Beitrag leisten.

Bereits eine Woche zuvor waren die jungen Teilnehmer des Mitmischforums in Berlin. Sie besuchten dort den Bundestag, nahmen Kontakt zu den Abgeordneten auf und zeigten auch hier ihre Ergebnisse. „Unsere Abgeordnete Waltraud Wolff war leider verhindert. Aber dafür hatten wir die schöne Möglichkeit, mit der Enkelin unseres Namensgebers Albert Schweitzer zu erzählen“, berichtet Julia Hellfritsch, aktive Teilnehmerin des Forums.

Sie bringt das Anliegen dieses Forums noch mal auf den Punkt: „Uns ist klar geworden, dass auch Kinder und Jugendliche Dinge bewegen können. Wie müssen uns eben



Kinder aus Kinderdörfern des Albert-Schweitzer-Familienwerkes übergaben die Ergebnisse des Mitmischforums an den Staatssekretär Dr. Herrmann Kues. Foto: T. Raschke

nur trauen.“

Die Kinder des Albert-Schweitzer-Familienwerkes haben sich getraut. Der Katalog der Anträge liegt ebenfalls beim Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Wolfgang Böhmer, vor. Bereits Anfang September trafen die Kinder im Kabinetssaal auf den Ministerpräsidenten. Bürgermeister Helmut Behrendt und Andreas Dittmann, Leiter

des Amtes für Sport, Jugend und Kultur der Stadt Zerbst, haben ebenfalls Kenntnis von diesem Katalog, der auch bei den einzelnen Mitgliedern des Stadtrates seine Beachtung finden soll.

Weitere Informationen zum Mitmischforum sind erhältlich unter:

<http://kinderdorffreunde.de/mitmischen/>

KURZ BERICHTET

Soziale Unterstützung

Telefonische Krebs-Beratung

Zerbst (nr). Die nächste telefonische Sozialberatung der Sachsen-Anhaltischen Krebsgesellschaft e. V. speziell für Krebserkrankte, deren Angehörige und Pflegepersonal wird am Mittwoch, dem 7. November, von 16 bis 17 Uhr unter den Telefonnummern (03 45) 5 57 49 08 und (03 45) 4 78 81 10 stattfinden.

In der telefonischen Beratungsstunde beantworten Matthias Lange und Susann Altnau Fragen der Betroffenen und Angehörigen oder des Fachpersonals zum Beispiel bei Problemen mit der Beantragung von Pflegeleistungen, Krankengeldzahlungen, volle und teilweise Erwerbsunfähigkeit.

Informationen geben die Berater auch zu Zuzahlungen bei Rehabilitation, bei Heilbehandlungen und Krankenhausaufenthalten und zu Fahrtkostenersatzung durch die Krankenversicherung, Vergünstigungen durch die Beantragung eines Schwerbeschäftigtenausweises oder Belastungsgrenzen für Zuzahlungen bei chronisch Kranken. Ebenso werden den Anrufern Fragen zu den Unterstützungsmöglichkeiten durch den Härtefonds der Deutschen Krebs-

Bürgersprechstunde

Waltraud Wolff in Zerbst

Zerbst (nr). Die SPD-Bundestagsabgeordnete Waltraud Wolff führt ihre nächste Bürgersprechstunde am Donnerstag, dem 22. November, durch. Von 13 bis 14.30 Uhr steht sie im SPD-Bürgerbüro, Jeversche Straße 1 in Zerbst, den Bürgern Rede und Antwort. Um eine Voranmeldung wird gebeten unter der Telefonnummer (03 92 01) 2 12 01 oder per E-Mail an waltraud.wolff@wk.bundestag.de.

9. November

Blutspenden in der Volksbank

Zerbst (nr). Das Deutsche Rote Kreuz in Zerbst ruft am Freitag, dem 9. November, alle Bürger zur Blutspende auf. Von 16 bis 20 Uhr haben alle in der Volksbank in Zerbst, Schloßfreiheit 8, dazu die Möglichkeit. Als Blutspender muss man einige Kriterien erfüllen. Gespundet werden darf im Alter von 18 bis 68 Jahren. Frauen dürfen viermal, Männer sechsmal im Jahr ihr Blut abgeben. Nach einer Operation, einer Tätowierung oder einem Piercing darf zwischen drei und sechs Monaten kein Blut gespendet werden.

Klassentreffen nach 50 Jahren

Sogar der Direktor war mit dabei

Von Silke Schmidt

Zerbst/Steutz. Erfreute und erstaunte Gesichter gab es am Sonnabend in der Gaststätte „Zur Erholung“, als sich dort ehemalige Klassenkameraden nach 50 Jahren wiedersahen. „Es ist das erste Treffen und nach so langer Zeit für uns etwas Besonderes“, sagt Inge Grieb stellvertretend für alle einstigen Schüler. 1957 wurden sie eingeschult, nicht in Zerbst, sondern in Steutz. Damals diente noch das jetzige Gemeindehaus als Schule, in dem die Kinder aus Steutz, Steckby, Leps und Kermen gemeinsam lernten. „Wir waren nicht von Anfang an eine Klasse. Viele kamen in der 3. oder 4. Klasse dazu. Trotzdem feiern wir in diesem Rahmen unsere Einschulung.“

1967, nach dem Abschluss, ging jeder seine eigenen Wege. Pläne, sich zu treffen, gab es zwar, aber irgendwie kam immer wieder etwas dazwischen. Im vergangenen Sommer begannen Inge Grieb und Marlis Heinrich zu recherchieren, wen es wohin verschlagen hatte. Bei vielen war die Suche leicht, blieben sie doch in der Umgebung. Andere zog es in die alten Bundesländer.

„Schön ist, dass wir auch unseren Klassenlehrer Klaus Kase und unseren ehemaligen Schulleiter Kurt Kuno bei uns haben und mit ihnen einen Abend über die vergangenen Zeiten reden können“, begrüßt Inge Grieb die beiden herzlich in ihrer Runde. „Wir danken außerdem dem Team der Gaststätte für die tolle Bewirtung“, betont Inge Grieb.



In gemütlicher Runde feierten ehemalige Klassenkameraden ihre Einschulung vor 50 Jahren in die ehemalige Steutzer Schule.

Foto: Silke Schmidt